



Meditation zum Lesungstext der Eucharistie-Feier vom Tag

Wir alle brauchen einen langen Atem. Und wenn auch die Corona-Krise noch lange nicht ausgestanden ist: Hoffnung leitet und trägt Menschen seit jeher – derzeit ist es die Hoffnung auf Solidarität über Grenzen der Generationen, Kulturen, Nationen, Religionen hinweg.

Das spirituelle Leben will dieser Tage besonders gepflegt sein: Die Schweizer Jesuiten laden Sie

ein, einen der Lesungstexte der täglichen Eucharistie zu meditieren. Haben Sie rund 20 Minuten Zeit, empfehlen wir Ihnen folgende Schritte:

1. Gott in persönlichen Worten um Offenheit für seine Gegenwart bitten.
2. Lektüre des Lesungstexts.
3. Innehalten beim Text; ihn zu verstehen suchen.
4. Lektüre des Kurzkomentars.
5. Innehalten beim Gelesenen; tiefer verstehen suchen.
6. Ein Gespräch mit Gott über das Angesprochene. Daraus entsteht Dank oder Bitte.
7. Abschluss der Meditationszeit mit einem «Vater unser».

Dienstag, 7. April 2020: aus dem Evangelium nach Johannes 13,21-33.36-38

21 In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern bei Tisch war, wurde er im Innersten erschüttert und bekräftigte: Amen, amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.

22 Die Jünger blickten sich ratlos an, weil sie nicht wussten, wen er meinte.

23 Einer von den Jüngern lag an der Seite Jesu; es war der, den Jesus liebte.

24 Simon Petrus nickte ihm zu, er solle fragen, von wem Jesus spreche.

25 Da lehnte sich dieser zurück an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist es?

26 Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen Brot, den ich eintauche, geben werde. Dann tauchte er das Brot ein, nahm es und gab es Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.

27 Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, fuhr der Satan in ihn. Jesus sagte zu ihm: Was du tun willst, das tu bald!

28 Aber keiner der Anwesenden verstand, warum er ihm das sagte.

29 Weil Judas die Kasse hatte, meinten einige, Jesus wolle ihm sagen: Kaufe, was wir zum Fest brauchen! oder Jesus trage ihm auf, den Armen etwas zu geben.

30 Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.

31 Als Judas hinausgegangen war, sagte Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist in ihm verherrlicht.

32 Wenn Gott in ihm verherrlicht ist, wird auch Gott ihn in sich verherrlichen, und er wird ihn bald verherrlichen.

33 Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ihr werdet mich suchen, und was ich den Juden gesagt habe, sage ich jetzt auch euch: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen.

36 Simon Petrus sagte zu ihm: Herr, wohin willst du gehen? Jesus antwortete: Wohin ich gehe, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen. Du wirst mir aber später folgen.

37 Petrus sagte zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich hingeben.

38 Jesus entgegnete: Du willst für mich dein Leben hingeben? Amen, amen, das sage ich dir: Noch bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

Gedanken von Valerio Ciriello SJ

Im heutigen Evangelium geht es um den Verrat durch Judas an Jesus und die Ankündigung der Verleugnung des Petrus.

Jesus weiss bereits, was die beiden Hauptfiguren vorhaben. Im ersten Fall fordert Jesus Judas auf, das zu vollbringen, was er beabsichtigt mit den Worten: «Was du tun willst, das tu bald» (Jon 13, 27).

Im zweiten Fall weiss Jesus ebenfalls, wie sich Petrus verhalten wird. Jesus teilt Petrus sogar den Zeitpunkt mit, wie und wann die Verleugnung stattfinden wird: «Noch bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen» (Jon 13, 38).

Gibt es Unterschiede zwischen den zwei Fällen?

An dieser Stelle möchte ich darauf verzichten, in einer philosophischen Abhandlung darzulegen, was genau der Unterschied zwischen «Verrat» und «Verleugnung» ist. Im Zentrum steht etwas anderes: Gott interessiert sich nur für die Umkehr unserer Herzen, nicht für das Mass und für die Art unserer Schuld. Daher ist die eigentliche Aussage des Evangeliums nicht an dieser Stelle zu suchen.

Worin verhält sich Jesus auf eine (für Menschen) «unübliche» Weise?

Man könnte die berechtigte Frage stellen, warum Jesus Judas nicht davon abhält, ihn zu verraten. Ein normaler Mensch würde doch alles tun, denjenigen aufzuhalten, der ihn verraten will. Oder warum weist er Petrus als Apostel nicht ab, obwohl er weiss, dass er ihn verleugnen wird?

Warum handelt Jesus auf dieser Weise? Drei mögliche Antworten: Erstens erhofft sich Jesus, dass die beiden Jünger, nunmehr wissend, dass ihre Untaten entblösst sind, sich reuig zeigen und von ihren Vorhaben abkommen. Dann zweitens: Jesus respektiert den freien Willen der beiden Jünger, ja er stuft diesen höher ein als sein eigenes Schicksal. Drittens, und hier liegt vielleicht der wichtigste Punkt: Die Verfehlungen der beiden Männer sind an sich kein Hindernis dafür, Jünger Jesu zu bleiben / nicht mehr Jünger Jesu zu sein. Denn wäre dies der Fall, hätte Jesus Petrus kurz davor nicht versprochen: «Wohin ich gehe, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen. Du wirst mir aber später folgen» (Jon 13, 36).

Als allererstes jedoch, noch bevor er uns unsere Missetaten verzeiht, versucht er uns auf der Ebene unseres Gewissens zu erreichen, um die Umkehr unseres Herzes zu bewirken. Bei Judas wird er es persönlich versuchen. Und bei Petrus – er wird nicht mehr in der Lage sein, es selber zu machen – wird er dies dem Krähen eines Hahnes überlassen.

Ich wünsche mir und uns allen, dass wir in unserem Leben immer wieder das Krähen des Hahnes in unserer Seele vernehmen. Damit er uns aus der Erstarrung unserer fehlgeleiteten Seele immer wieder von neuem erwecken kann und wir uns dem wahren Leben zuwenden können.



Valerio Ciriello SJ (44), Sohn italienischer Einwanderer, bis 1990 in Bad Zurzach AG, danach mit seiner Familie in Teano, Kampanien/Italien. 2000 kehrte er für ein Erasmus-Studium in die Schweiz an die Universität Zürich zurück. Lizenziat in Rechtswissenschaften, Master in European Interdisciplinary Studies. Beruflich zunächst vielseitig unterwegs (internationale Organisationen, Gewerkschaft, Bank), 2007 – 2014 Finanzjurist bei der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. 2014 Eintritt in den Orden. Ab 2016 Studium der Philosophie und Theologie am Centre Sèvres in Paris.